

SPORT EXTRA

Die Serviette geht nicht mit aufs WC

Die Elitejunioren der SCL Young Tigers im Knigge-Training

Was tun, wenn ein Team über Erwarten erfolgreich ist? Erfolgreich wie die Elitejunioren der SCL Young Tigers, die nach der ersten Meisterschaftsphase überraschend die Tabellenspitze zieren. Eine Feier? «Nein, es ist zu früh, um sich gegenseitig auf die Schultern zu klopfen», findet Nachwuchschef Markus Graf. Für die jungen Tiger steht stattdessen zur «Belohnung» eine Lektion Ausbildung auf dem Programm – ein Abendessen mit Knigge-Training. Gleichzeitig können sich die Junioren bei ihren Sponsoren für die Unterstützung bedanken. Diese sind als Gesprächspartner eingeladen.

Die Idee stammt von Heinrich Grünig, Inhaber der Leadership AG und seit dieser Saison Persönlichkeitstrainer der SCL Young Tigers (siehe Interview). Nebst Eishockey steht für die Langnauer Elitejunioren auch Lebensschule auf dem Trainingsplan: Mentales Training zum Beispiel, der Umgang mit den Medien auch. Und alles, was einem Eishockeyprofi sonst von Nutzen sein kann; denn Profi wollen sie alle werden.

Obs gut kommt, wenn Eishockeyspieler Benimmregeln lernen, ist eine andere Frage. Auf dem Spielfeld sind brave Jungs eher nicht gefragt. Es erstaunt nicht, dass einige bereits früh ins Schlittern kommen, bereits die Tenuvorschrift zur ernsthaften Knacknuss wird. Eine Krawatte musste her und schöne Schuhe. Mit der Krawatte hats schliesslich überall geklappt – das Schuhwerk ist bei einigen, vornehm ausgedrückt, steigerungsfähig.

Unbestritten der eleganteste SCL-Junior ist Florian Friedli. Er gesteht: «Ich hatte Heimvorteil. Als Bankangestellter muss ich mich auch im Beruf gut kleiden.» Ungewöhnlich dagegen sein Accessoire – die Krücken. Friedli hatte sich kürzlich verletzt. «Glück im Unglück gehabt», wie er sagt. Nur eine Wirbelprellung und ein bis zwei Wochen Pause. «Es hätte



Die Junioren der SCL Tigers im Einsatz neben dem Eisfeld. Knigge-Trainer Christian Moro (2. von links) lehrt die jungen «Tiger», wie man korrekt kleine Apéro-Häppchen isst.

viel schlimmer kommen können.»

Christian Moro, Verhaltens-trainer führt durch den Abend und mahnt beim Apéro zu Zurückhaltung: «Nicht zu gierig, liebe Gäste. Es gibt noch ein Fünftang-Menü.» Im weiteren sei zu beachten, dass die Gespräche oberflächlich bleiben – Smalltalk ist angesagt. «Es geht darum, dass man eine Auswahl trifft, mit wem man später beim Essen zusammen sitzen möchte.» Tabuthemen beim lockeren Geplauder: Geld, Religion, Sex. Christian Moro: «Am besten beginnt man mit dem Wetter.»

Bei soviel Oberflächlichkeit sehnt man sich doch glatt nach dem Hauptgang. Das Menü wurde vom Veranstalter geschickt ausgewählt. Salat mit viel zu grossen Blättern, eine Suppe

mit Riesenspatel, dann Spaghetti Napoli, schliesslich Pouletflügel mit Pommes Frites und zum Dessert Meringue.

Die Schlaun, die sich nach Studium des Menuplans instinktiv die Serviette beim Hemdkragen einstecken, und sich vor Spritzern schützen wollen, liegen falsch. «Die Serviette muss aufs rechte Bein», belehrt Moro postwendend.

Darf ich die Salatblätter schneiden? Ist bei der Suppe schlürfen erlaubt? Warum empfindet es sich, Spaghetti langsam zu essen? Wohin mit der Serviette wenn ich eine Toilettenpause einlegen möchte? Fragen über Fragen und immer hat Christian Moro die Antwort parat. «Gesalzen» mit einer Prise Humor.

Natürlich wird Salat nicht geschnitten sondern mundgerecht

zusammengelegt, dezentes Suppen schlürfen ist übrigens gesittet. Die Spaghetti im Löffel langsam drehen, damit auch der Tischnachbar sauber bleibt – ist doch klar. Aber eben, wohin mit der Serviette, wenn ich «austreten» muss?

«Die Serviette kommt erst zurück auf den Tisch, wenn man fertig gegessen hat», klärt Moro auf. «Es ist für das Servierpersonal das Zeichen, dass abgeräumt werden darf.» Die Serviette gehört demnach während unvorhergesehenen «Abwesenheiten» auf den Stuhl.

Essen auf die feine Art und dazu Gespräche über Gott und die Welt mit unbekanntenen Personen. Die jungen Tiger kommen neben dem Feld tüchtig ins Schwitzen. Aber die Junioren im Alter von 16 bis 19 Jahren halten

sich gut. Beweisen, dass neben dem Feld nicht auf dem Feld ist. Dass schlechte Manieren, wenn überhaupt, nur auf dem Eisfeld Platz haben. Zum Schluss die Frage an den Trainer. Marc Ouhmet, gibt es im Eishockey auch eine Knigge, einen Benimm-Kodex? «Nein. Höchstens ungeschriebene Gesetze. Bei aller Härte ist aber Fairness wichtig.»

Nach dem feinen Abend im Nadelstreifenanzug sind die SCL Young Tigers bereit für mehr. Wie wärs mit einer Meisterschaftsfeier Ende Saison? Kein Problem, nur der Umgang mit Alkohol müsste dann noch gelernt werden. Beim Knigge-Abend wurde nämlich – wie es sich für junge Vorbilder gehört – gänzlich auf Promille verzichtet.

STEPHAN DIETRICH

EIN KNIGGE FÜR EISHOCKEYANER

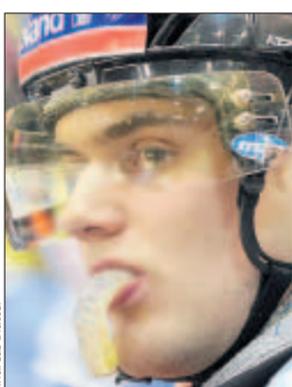
Gläser sind grundsätzlich deplatziert

Auf dem Eisfeld geht es manchmal ganz schön rau und ungehobelt zu und her. Ein Knigge für Eishockeyaner im Einsatz.

Trinken. Der Einsatz von Gläsern während des Spiels ist grundsätzlich deplatziert. Die benötigte Flüssigkeit wird unter hohem Druck aus einem Kunststoff-Bidon in den weit geöffneten, geräumigen Schlund gespritzt. Wenn der Durst nachlässt, gehört es zur Gepflogenheit, den überflüssigen Teil des Tranks mit Schwung Richtung Boden auszuwerfen. Brechen indes ziemt sich nicht. Bewusstes Besabbern des lässig um den Oberkörper flatternden Arbeitstenues ist schicklich. Der Inhalt des Bidons kann auch dazu ver-

wendet werden, vorsätzlich zwecks Wärmeentziehung und Erquickung ins Antlitz gespritzt zu werden. Hierbei empfiehlt es sich, wegen Schonung der Sehkraft, ungesüsste Flüssigkeit zu verwenden.

Smalltalk. Tabuthemen existieren im Allgemeinen keine. Ungünstig ist es jedoch, beim Bully vom derzeitigen klimatischen Hochdruck oder ihrer Erfahrung im Umgang mit Heilkräutern zu rezitieren. Vor allem in den Playoffs gehören Anreden aus der Sparte Wasserkopf oder Rhinoceros zum kultivierten Ton. Vereinzelt gibt es gar Spieler, die Kraftausdrücke aus dem lüsternden Jargon mit Ihnen nahe stehenden Personen in Verbindung bringen. Falls Sie bestrebt sind, auf das Thema nicht näher



Auf diese Weise schmeckt ein Zahnschutz besonders.

inzugehen, bietet es sich an, zwanglos eine unverbindliche Frage zu stellen. Während den Playoffs eignet sich etwa: Haben Sie schon Ferien gebucht?

Annäherung. Falls Ihnen ein Gast seine ungeteilte Zuneigung durch immer wiederkehrende, indiskrete Nähe und fesche Sinnsprüche kund tut, gehört es zu den Nettigkeiten, sich ausdrücklich zu revanchieren. Bekunden Sie Ihre Liebesbezeugung indem Sie temporär die Hände frei machen, den betreffenden Ankömmling kräftig umarmen, und ihm rhythmisch mit der zur Faust geballten Hand übers Gesicht fahren. Die Handschuhe sind bei dieser Behandlung zwecks Vermeidung von Schürfungen und Blutergrüssen anzubehalten. Aufgepasst: Es könnte sein, dass sich weitere präzente Personen animiert fühlen, bei ihrem Treiben aus eigenem Antrieb mitzuwirken. Artige Gastgeber offerieren ein Separée, in dem Sie sich

nach gründlicher Kontaktpflege ausruhen und frisch machen können. Bleiben Sie der Gesellschaft nie länger als dreimal zwei Minuten pro Soirée fern.

Kleidung. Lange Hosen sind nicht mehr en vogue. Im Trend sind formvollendete Protektoren an Achsel, Ellbogen, Knien und im Unterleibsbereich. Achten Sie darauf, dass die Gruppe mit der Sie anreisen, am Happening einheitlich auftritt. Andernfalls könnten Sie an den Falschen geraten. Streng riechende Socken und muffige Unterwäsche ist gebühlich, sofern Sie sich dadurch einbilden, besonders erfolgreich aufzutreten. Krawatten eignen sich primär als raffiniertes Accessoire. Etwa als «dernier cri» in Sachen Hosenträger. MICHAEL SCHENK

MENTALTRAINING

Eine Ausbildung fürs Leben

Der Thuner Heinrich Grünig (45) ist diplomierter Coach und betreut nebst den SCL Young Tigers auch die U19 des FC Thun.

Heinrich Grünig, warum coachen Sie Junioren und nicht Profis?

Die Profis müssten diese Eigenschaften bereits haben. Meine Ausbildung beinhaltet alles, was einem Profispieler später dienen kann. Es ist eine Investition in die Zukunft.

Welches Rüstzeug geben Sie den jungen Leuten mit?

Zum Beispiel Selbstkenntnis, Selbstmanagement, Kommunikationslehre oder die Zielplanung im Team und der Umgang mit Konflikten.

Stichwort Konflikte. Sie sorgen also für Unruhe und schauen, wie die Fussballer oder Eishockeyaner damit umgehen.

Konfliktbewältigung kann man mit Rollenspielen lernen. Ich zeige den jungen Menschen auf, dass Konflikte nicht negativ sind wenn man Sache und Person strikt trennt. Natürlich werden auch aktuelle Konflikte besprochen, die sich während einer Saison automatisch ergeben. Nicht nur im Team sondern auch im Umfeld wie Familie oder Beruf.

Sie betreuen Junioren der SCL Young Tigers und des FC Thun.

Gibt es Unterschiede zwischen Fussballern und Eishockeyanern?

Die gibt es, ja, schliesslich handelt es sich um zwei grundverschiedenen Sportarten. Im Eishockey ist Körpereinsatz erlaubt, die Spieler sind von größerem Schrot als Fussballer. Zudem spielen im Fussball gleichzeitig elf Spieler, im Eishockey nur



Der Thuner Heinrich Grünig coacht junge Sportler.

sechs. Ziele sind da schwieriger realisierbar.

Der Teamgedanke ist Ihnen wichtig. Fördert Ihre Ausbildung auch den individuellen Künstler oder einzig gleichgeschaltete Sportler aus der «Konserve»?

Sie fördert jeden. Jeder Individualist braucht ein Team und je besser ein Team, desto besser auch der Individualist. Es ist kein Zufall, dass ich mein Produkt in eher kleinen Klubs angeboten habe. Die SCL Tigers und der FC Thun sind Vereine, die auf ihren Nachwuchs angewiesen sind.

Dennoch schaffen nur wenige den Sprung ins Profibusiness ...

... und die anderen nehmen eine wertvolle Ausbildung fürs Leben mit. Was sie hier lernen, hilft ihnen in jedem anderen Beruf auch.

INTERVIEW: STEPHAN DIETRICH